

Konzept für das „Freiburger Colloquium 2006“

– Laster im Mittelalter – – Les vices au Moyen Age –

Auch Laster haben eine Geschichte. Für Historiker stellt sich die Frage, wie diese in ihrer Zeit beschrieben und verstanden wurden. Laster wurden im Mittelalter systematisch geordnet. Es wurden Hauptlaster bestimmt, die als Wurzel für andere Laster angenommen wurden, welche wiederum neue Laster hervorbringen konnten. Sie wurden einerseits als Sünden verstanden, dienten aber auch ganz allgemein der Beschreibung der menschlichen Leidenschaften und Handlungen. Darstellungen und Beschreibungen von Lastern berührten nahezu alle Bereiche der mittelalterlichen Kultur und die daraus resultierende uferlose Literatur erschliesst nicht selten ein lebendiges Bild der Wünsche und Ängste des mittelalterlichen Menschen, beschreibt aber auch das gesellschaftliche Leben im Mittelalter.

Eine Geschichte der Laster geht von der Feststellung aus, dass sich Laster im Laufe der Zeit immer wieder gewandelt haben. Selbst wenn Lasterkataloge über Jahrhunderte tradiert wurden und sich nur durch geringe – wenn auch signifikante – Änderungen unterscheiden, werden die Vorstellungen der Laster immer wieder mit neuen Inhalten gefüllt und einem neuen Weltbezug angepasst. Die Laster eines Wüstenmönches unterschieden sich von den Lastern eines Theologen an den mittelalterlichen Universitäten. Dasselbe Laster wandelte sich somit im Laufe der Zeit und wurde den Aufgaben und Pflichten der Adressaten angepasst. Die Beschreibung der Laster wandelte sich aber nicht nur im Laufe der Zeit, sondern passte sich auch den jeweiligen Bedürfnissen an. Beichtspiegel, die der Erbauung und der Prüfung der Sünden von Laien dienten, unterscheiden sich von zeitgleichen Abhandlungen in theologischen Summen. Literarische Verarbeitungen in der Volkssprache enthalten andere Inhalte als ikonographische Ausdeutungen in der bildenden Kunst.

Das „Freiburger Colloquium 2006“ des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg widmet sich in erster Linie der langen Tradition der sieben (bzw. acht) Todsünden. Die Geschichte der Haupt- oder Todsünden beginnt in der ägyptischen Wüste. Evagrius Ponticus (345-399), ein gelehrter Anachoret des 4. Jahrhunderts, erarbeitete aufgrund von neuplatonischen und gnostischen Elementen einen Achtlasterkatalog. (Zur Vorgeschichte der Lasterkataloge, z.B. Bloomfield 1952). Die acht Laster *gastrimargía*, *porneía*, *philarguria*, *lúpe*, *orgé*, *akedía*, *kenodoxía* und *huperephanía* verstand Evagrius als ‚böse Gedanken‘, die Dämonen einsetzen, um Einsiedler von ihrem Ziel abzulenken, die *apatheia* zu erreichen. Dieses Lasterschema wurde von Johannes Cassian (360-435) übernommen und damit dem lateinischen Westen überliefert. Zwei Jahrhunderte später wurde die Lasterlehre von Gregor dem Grossen (~540-604) in seiner *Moralia in Iob* einer grundlegenden Wandlung unterzogen. Gregor kennt offensichtlich Cassians Lasterkatalog, nimmt aber nur sieben Hauptlaster an, wobei diesen Hauptlastern der Stolz (*superbia*) als *regina* oder *radix* übergeordnet wird, aus der die anderen Laster entspringen. Ferner führt Gregor den Neid (*invidia*) als neues Laster ein, fasst aber *acedia* und Traurigkeit (*lúpe*, *tristitia*) zu einem einzigen Laster, der *tristitia* zusammen. Gregors Lasterkatalog hatte einen kaum zu unterschätzenden Einfluss auf die christliche Literatur des Abendlandes, wobei dieser Katalog häufig mit demjenigen Cassians kombiniert wurde. Im 12. Jahrhundert wurden die verschiedenen Modelle vereinheitlicht und eine leicht korrigierte Fassung des Gregorianischen Lasterkatalogs mit sieben Lastern setzte sich durch. Die sieben

Laster Stolz (*superbia*), Neid (*invidia*), Zorn (*ira*), Acedia, Geiz (*avaritia*), Völlerei (*gula*) und Geilheit (*luxuria*) wurden seit dem 12. Jahrhundert in einer schier unübersehbaren Fülle von theologischen Abhandlungen, pastoralen Schriften (Predigthandbücher, Bussbücher, etc.) und literarischen Werken beschrieben. Der triumphale Erfolg dieses Lasterkatalogs hielt bis zum 15. Jahrhundert an und verschwand dann allmählich, ohne freilich je vergessen zu gehen. Wenn heute an die sieben Hauptlaster erinnert wird, dann ist damit in erster Linie eine mittelalterliche Lehre gemeint, die vor allem im 12.-15. Jahrhundert nicht nur die gelehrte Diskussion prägte, sondern auch das alltägliche Leben beeinflusste.

Die Darstellungen von Lastern und Tugenden sind aber ausserdem auch eine wichtige Quelle für die Beschreibung der menschlichen *passiones* (Leidenschaften). Vor allem in philosophischen und theologischen Werken wird das Verhältnis von Leidenschaften und Lastern vertieft. Dies wird zum Beispiel anhand der Beschreibung des Zorns besonders deutlich, der einerseits als Leidenschaft, nach einer langen philosophischen Tradition sogar als eine der grundlegenden Leidenschaften verstanden, dagegen wurde der Zorn seit den ersten Lasterkatalogen immer auch als Hauptlaster gedeutet. Psychologische Beschreibung von Leidenschaften und Darstellungen von Lastern überschneiden sich somit und befruchten damit auch moralphilosophische Fragestellungen.

Die Mediävistik hat sich bisher recht wenig diesem vielfältigen Thema angenommen. Wer sich einen Überblick verschaffen will, muss immer noch auf ältere Studien zurückgreifen (Katzenellenbogen 1935, Bloomfield 1952, Wenzel 1967). Ein Blick in das Handschriftenverzeichnis von Bloomfield / Guyot / Howard / Kabealo 1979 zeigt, dass der grösste Teil der Schriften über Tugenden und Laster zwischen 1100 und 1500 noch nicht bearbeitet wurde. Unter den neueren Publikationen sind in erster Linie die Arbeiten von Newhauser 1993 und 2000 und Casagrande / Vecchio 2000 zu erwähnen.

Die geplante Tagung wäre das erste internationale Kolloquium zu diesem Thema. Es würde ermöglichen, aus verschiedenen Fachgebieten unterschiedliche Aspekte auszuleuchten. Die Zahl der eingeladenen Gäste wird auf 12 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen beschränkt, wobei eine Auswahl von international renommierten Fachpersonen für die beantragte Tagung gewonnen werden konnte. Es wurde darauf geachtet, dass verschiedene mediävistische Fachgebiete vertreten sind und nicht nur Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen eingeladen werden, die sich auf „Laster“ spezialisiert haben, sondern auch Forscher und Forscherinnen angefragt wurden, die zu bestimmten Sachgebieten und Autoren gearbeitet haben, die für unser Thema aufschlussreich sind.

Liste der TeilnehmerInnen:

Name	Universität / Fach	Thema
HD Dr. Bruno Boerner	TU Dresden / Kunstgeschichte	„Lasterdarstellungen in der mittelalterlichen Skulptur“
Prof. Dr. Carla Casagrande	Università di Pavia / Philosophie	(Titel noch nicht mitgeteilt)
Dr. Sabine Grebe	University of Windsor / Klassische Philologie	„Laster bei Prudentius“
Prof. Dr. Ruedi Imbach	Paris Sorbonne / Philosophie	“Luxuria bei Albert, Thomas und Dante “
Prof. Dr. Sergei Karpov	University of Moscow / Geschichte	„Les vices et la criminalités des marins italiens à bord des navires vers la Mer Noire ,14 ^e -15 ^e siècle“
Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Kurmann	Universität Fribourg / Kunstgeschichte	„Heilsbotschaft und Unzucht“
Prof. Dr. Hubertus Lutterbach	Universität Essen / Kirchengeschichte	„Von der ‚luxuria‘ zur ‚pollutio‘.“
Prof. Dr. Richard Newhauser	Trinity University San Antonio / Medieval English	„Die sieben Todsünden als mittelalterliche Anthropologie.“
Prof. Dr. Franz-Josef Schweitzer	Kath. Universität Eichstätt / Ältere deutsche Literaturwissenschaft	„Die Ständesatire „Des Teufels Netz“ und ihre Illustration: Geistliche Laster und Tugenden zur Zeit des Konstanzer und Basler Konzils“
Prof. Dr. Martin Stone	Katholieke Universiteit Leuven / Philosophie	„Superbia by Antonius of Florence“
Dr. Karl Ubl	Universität Tübingen / Geschichte	(Titel noch nicht mitgeteilt)
Prof. Dr. Vecchio, Silvana	Università di Ferrara, Philosophie	„Vices et passions dans l'éthique médiévale“

Der Leiter der Tagung, Dr. Christoph Flüeler unterrichtet seit dem Wintersemester 2004/5 Historische Hilfswissenschaften und Mittellatein an der Universität Freiburg und besitzt ausserdem eine *venia legendi* im Fach „Philosophie“. Im Rahmen der Vorbereitung der Tagung beabsichtigt er zusammen mit dem Olms Verlag (Oldenburg) die wohl erfolgreichste Lastersumme des Mittelalters in einem Neudruck wieder zugänglich zu machen: die *Summa de vitiis et virtutibus* des Wilhelm Peraldus und zwar nach der Basler Ausgabe von Johann Amerbach aus dem Jahre 1497 (Hain 12390).

Über den Autor wissen wir wenig. Peraldus war Dominikaner und hat die beiden Teile seiner *Summa* in den dreissiger (*Summa de vitiis*) und den vierziger (*Summa de virtutibus*) Jahren des 13. Jahrhunderts am Dominikanerkonvent in Lyon verfasst. Die *Summa* entsprach den Richtlinien des 4. Laterankonzils (1215) und den Bedürfnissen des noch jungen Predigerordens. Die *Summa de vitiis* enthält eine bunte und doch sehr systematisch angeordnete Darstellung der sieben Hauptlaster, aber auch der äusserst interessanten ‚Zungensünde‘ (Casagrande / Vecchio 1991). Mehr als 800 (!) Handschriften sind erhalten. Das Werk gehört somit zu den absoluten Bestsellern des Mittelalters. Das Werk wurde auch sehr häufig gedruckt. Mir sind bis anhin 34 Drucke bekannt, der letzte entstand in Lyon im Jahre 1680. Die *Summa* von Peraldus ist aber auch deshalb so bedeutend, weil sie unzählige Beichtspiegel und Predigtvorlagen bis ins 17. Jahrhundert direkt oder indirekt beeinflusste. Siegfried Wenzel hat die Langzeitwirkung dieses Werks untersucht und aufgezeigt, dass diese auch zahlreiche literarische Werke prägte. Unter den Autoren, die Peraldus benützten, sind unter anderem Dante, Chaucer, aber auch Wycliff zu erwähnen. (cf. S. Wenzel, Dante's rationale for the seven deadly sins (Purg XVII), in: *Modern Language Review* LX (1965), 529-33 und ders., The continuing life of William Peraldus's *Summa vitiorum*, in: *Ad Litteram. Authoritative Texts and Their Medieval Readers*, a cura di M.D. Jordan e K. Emery jr. Notre Dame, London 1992, 135-164). Eine kritische Edition dieses wichtigen Werkes könnte nur durch ein Grossprojekt, an dem mehrere Editoren viele Jahre mitarbeiten, realisiert werden. Das Peraldus Project von Siegfried Wenzel sah eine semi-kritische Edition anhand von ausgewählten Handschriften vor, doch blieb dieses Projekt m.W. in den Anfängen stecken.

Als Herausgeber des Bandes wird Christoph Flüeler dem Band eine kurze Einleitung begeben. Der Olms Verlag hat neulich bestätigt, dass der Reprint noch rechtzeitig zum Freiburger Lasterkongress erscheinen kann.

Der Mittragssteller lic. phil. Martin Rohde ist seit Juli 2004 Geschäftsführer des Mediävistischen Instituts und ist in erster Linie für die administrative Organisation des Kolloquiums zuständig.

Das Mediävistische Institut beabsichtigt die Akten der Tagung in der Institutsreihe „*Scrinium Friburgense*“ zu veröffentlichen, die seit dem letzten Jahr vom de Gruyter Verlag (Berlin / New York) herausgegeben wird. Die Druckvorbereitung wird von den Mitarbeitern des Instituts übernommen und wird keine weiteren Kosten verursachen.

Literatur (Monographien):

- Katzenellenbogen, A., *Allegories of the Virtues and Vices in Medieval Art from Early Christian Times to the Thirteenth Century*, London 1935.
- Bloomfield, M.W., *The Seven Deadly Sins. An Introduction to the History of a Religious Concept, with Special Reference to Medieval English Literature*, East Lansing Mich. 1952.
- Wenzel, S., *The Sin of Sloth. Acedia in Medieval Thought and Literature*, Chapel Hill 1967.
- Incipits of Latin Works on the Virtues and Vices, 1100-1500 A.D. Including a Section of Incipits of Works on the Pater Noster*, hrsg. von M.W. Bloomfield, B.-G. Guyot O.P., D.R. Howard and T.B. Kabealo, Cambridge MA 1979.
- O'Reilly, J., *Studies in the Iconography of the Virtues and Vices in the Middle Ages*, New York / London 1988.
- C. Casagrande und S. Vecchio, *Les péchés de la langue: discipline et éthique de la parole dans la culture médiévale*, préface de Jacques Le Goff, Paris 1991.
- Newhauser, R., *The Treatise on Vices and Virtues in Latin and Vernacular*, Turnhout 1993 (Typologie des sources du Moyen Âge occidental, 68).
- Casagrande, C. e Vecchio, S., *I sette vizi capitali. Storia dei peccati nel Medioevo*, Torino 2000.
- Newhauser, R., *The early history of greed: the sin of avarice in early medieval thought and literature*, Cambridge U.K. / New York 2000.
- Hourihane, C., *Virtue & vice: the personifications in the Index of Christian art*, Princeton 2000.